

In zwei Tagen über zwölf Pässe

Louis Flepp überwand mit seinem Rad 14 000 Höhenmeter in 47 Stunden. Trotz körperlicher und technischer Probleme hielt der Wädenswiler durch. Am Samstag kehrte er zurück.

VON E. MAGDALENA PREISIG

SAMSTAGERN. Wie es sich für einen Tournesieger gehört, fuhr Louis Flepp am Samstag um exakt 19.38 Uhr mit erhobenem Arm bei seinem Sponsor an der Fälmissstrasse ins Ziel ein; dort empfing ihn seine Frau mit Rosen und einer innigen Umarmung. Nicht Mitkonkurrenten hatte der Wädenswiler besiegt, sondern seinem eigenen Körper eine ausserordentliche Leistung abgerungen, indem er eine 12-Pässe-Fahrt in 47 Stunden vollbrachte. Zum Vergleich: Im Jahr 2004 brauchte er dafür drei Tage.

Nur wenige Minuten verblieb Louis Flepp in der Rolle des Gefeierten und stiess mit den 30 Anwesenden in Champagnerlaune an auf seine Leistung. Dann breitete er, mit dem nicht ganz ausgetrunkenen Kelch in der Hand und vor dem offenen Begleitbus stehend, Fakten über die Fahrt aus – in chronologischer Reihenfolge.

Tränentreibende Prozedur

Er schilderte, wie er am Donnerstag des Wetters wegen und auf den Rat von Meteo Schweiz hin bereits um 20.40 Uhr statt um 23 Uhr gestartet war und kurz zuvor noch von der positiven Dopingkontrolle seines Motivators, Floyd Landis, gehört hatte. «Ich blendete es sofort aus», bemerkte er dazu.

Zu schaffen machte ihm der Kälteeinbruch, der dazu führte, dass sich seine Muskeln immer wieder verhärteten. Er habe deshalb mehr Massage- und Ruhepausen gebraucht als geplant, sagte er. Das Ausstreichen der Muskeln sei unter diesen Bedingungen allerdings zur tränentreibenden Prozedur geworden. Besser gefühlt habe er sich erst, als ihm sein Physiotherapeut am zweiten Tag erklärt und er begriffen habe, was in seinem Körper vor sich gehe.

Ebenfalls auf der mentalen und der körperlichen Ebene musste er verkraften, dass am rechten Knie – wie bei einem Rennen zuvor – eine Schleimbeutelentzündung entstand. Der Physiotherapeut riet ihm darauf, das rechte Bein bewusst gleichmässig und gerade zu



BILD E. MAGDALENA PREISIG

IN CHAMPAGNERLAUNE zeigt sich Louis Flepp nach seiner Parforceleistung.

drehen. «Es war für mich der schlimmste Moment der Tour, als der Therapeut sagte, es sehe nicht sehr gut aus», räumte Louis Flepp ein. Doch aufgeben wollte er nicht. Selbst als der Fahrradcomputer und später der Funk zu den Begleitfahrzeugen ausfielen, liess er sich nicht aus dem Tritt bringen. Ob schon er jahrelang beim Fahren seinen Puls kontrolliert hatte, fuhr er nun, ohne diesen zu kennen. Und einer seiner vier Begleiter, der Samstagerer Ruedi Wäfler, fand, er sei sogar freier gefahren dadurch. Die aufkommende Müdigkeit hat Louis Flepp mit Koffein bekämpft: «Dies steht nicht auf der Dopingliste», betonte er.

Gestern schon wieder am Radeln

Die Nächte fand er dunkel, einsam und kalt. In der ersten Nacht faszinierte ihn der Blick ins blitz-erhellte Albulatal hinunter, in der zweiten der phänomenale Sternenhimmel bei Airolo. Eben in der Nacht hatte auch seine Ehefrau Leni Flepp die schlechteste Zeit.

Einmal sei sie erwacht und habe gezittert um ihren Mann, sagte sie und gestand, dass sie schon ein bisschen stolz sei auf ihn. Sein Sponsor Herbert Bünter fand, Louis Flepp habe bewiesen, dass er über seine Grenzen hinauswachsen könne. Was für ein weiteres Projekt er anreissen könnte, wusste der willensstarke Velofahrer nicht zu sagen, wohl aber, dass er am Sonntag sicher eine Stunde auf dem Rad fahren werde.

DIE TOUR IN ZAHLEN

Start am 27. Juli um 20.40 Uhr in Chur, dann Fahrt über Lenzerheide-Albula – Maloja-Splügen-San Bernardino-Biasca-Lukmanier-Oberalp-Gott- hard-Nufenen-Grimmel-Susten-Klausen. Ankunft am 29. Juli um 19.38 Uhr, also 47 Stunden später, in Samstagern. Überwundene Höhenmeter: 14 000, Länge der Strecke: 650 Kilometer, dies bei einer reinen Fahrzeit von 37 Stunden. (emp)